

Der Völkerbund : die Vereinten Nationen [Fortsetzung]

Autor(en): **Lehner, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 15

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

verdaulichen Zustand übergehen. Die rohe Stärke kann nämlich von den menschlichen Verdauungsorganen nicht verwertet werden. Die Stärke verwandelt sich bei 180 Grad in das leichter verdauliche Dextrin (Stärkegummi), aus dem die Brotkruste zum Teil besteht. Im Innern des Brotes steigt die Temperatur wegen der Verdunstungskälte des Wassers nicht über 100 Grad. Die weiteren Vorgänge in der Backhitze sind: Wasserverlust, Entstehung von Röstprodukten, die den guten Geschmack erzeugen, Vernichtung der Hefenfermente und Gerinnen des Eiweißes. Moderne Backbetriebe haben Vorrichtungen, um den entweichenden Alkohol aufzufangen. Aus 100 kg Teig sollen mehrere Liter Alkohol als Nebenprodukte erhalten werden.

Literaturhinweise:

1. Die Fachtexte sind aus dem Buche von Werner Büttiker,

„Praktische Warenkunde“, Verlag Rascher, Zürich, entnommen.

2. Schülerversuche und Lektionsskizzen enthalten die Pädagogischen Werkhefte I und II der Schriftenreihe von Karl Stieger. Walter-Verlag, Olten und Freiburg im Breisgau.

3. Praktisch durchgeführte Arbeitsvorhaben finden sich in „Elementare Bildung“ von Karl Stieger. Verlag Zickfeldt, Hannover.

4. Die theoretische Grundlage bietet das Buch „Unterricht auf werktätiger Grundlage“ von Karl Stieger. Walter-Verlag, Olten und Freiburg im Breisgau.

5. Für die Hand des Schülers bestimmt ist die Bildreportage „Vom Korn zum Brot“ in der „Werkstätige Jugend“, Band 3, Arbeitshefte für den Unterricht auf werktätiger Grundlage. Verlag Gaßmann, Solothurn.

Der Völkerbund – Die Vereinten Nationen *

Hans Lehner, Sekundarlehrer, Horw

Mittelschule

6. und 7. Lektion

Die Sonderorganisationen

Diese befassen sich mit wirtschaftlichen und sozialen Problemen.

1. *Die Internationale Arbeitsorganisation* fördert die soziale Gerechtigkeit in der Welt: Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Arbeitsverträge, Arbeitszeit, Löhne, bezahlte Ferien usw.

2. *Die Organisation für Ernährung und Landwirtschaft* befaßt sich mit der Hebung des Ernährungs- und Lebensstandards der Völker (Verbesserung des Bodens, der Produktion; Bekämpfung von Krankheiten usw.).

3. *Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur* (UNESCO) fördert die Zusammenarbeit der Nationen auf dem Gebiet der Erziehung, Wissenschaft und Kultur. Die wichtigsten Arbeitsprogramme umfassen:

a) Ausmerzung des Krieges

b) Verbreitung von Ideen von weltweiter Bedeutung durch Austausch von Professoren, Pädagogen, Künstlern, von Büchern, Filmen usw.

c) Erziehung: allgemeiner Schulunterricht, Studententagungen, Hebung des Bildungsniveaus der Völker usw.

d) Menschliche und soziale Beziehungen: Ausschaltung von Rassengegensätzen, ideologischer Konflikte usw.

4. *Die Internationale Zivilluftfahrtsorganisation* studiert die Probleme der internationalen Zivilluftfahrt (Normen und Vorschriften).

5. *Die Weltbank* macht das internationale Kapital für produktive Zwecke flüssig.

6. *Der Internationale Währungsfonds* fördert internationale Handelsbeziehungen und Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Geldwesens.

7. *Die Weltgesundheitsorganisation* sucht den höchstmöglichen Gesundheitszustand aller Völker zu erreichen.

8. *Der Weltpostverein* befaßt sich mit der Organisa-

* Siehe Nr. 2 vom 15. Mai, Nr. 4, 6/7 und 8 vom 16. Juli/1. August und 15. August, Nr. 9 vom 1. September 1960.

Fortsetzung siehe Seite 530

tion und Verbesserung des Postdienstes auf internationaler Ebene.

9. *Die Internationale Fernmeldeunion* befaßt sich mit der Festsetzung internationaler Vorschriften über den Gebrauch von Rundfunk-, Telegraf- und Telefonanlagen.

10. *Die Weltorganisation für Meteorologie* sucht eine weltweite Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wetterdienststellen zu erreichen.

Dazu gibt es noch eine große Anzahl weiterer Organisationen und Ausschüsse: Schifffahrtsorganisation, Handelsorganisation (GATT), Abrüstungsausschuß, Technisches Hilfsbureau u. a. m.

8. Lektion

Praktische Erfolge der UNO

Es kann sich in dieser Lektion nur darum handeln, ein paar Beispiele zu erwähnen, wie durch Vermittlung der UNO die Völker einander helfen können. Wichtig ist, zu betonen, daß es *Erfolge* nicht nur auf militärischem, sondern viel mehr *auf andern Gebieten menschlicher Betätigung* aufzuzählen gibt. Diese zeigen, daß die UNO besser ist als ihr Ruf.

1. *Auf militärischem Gebiet*

Schlichtung des Konfliktes

– zwischen Israel und den arabischen Staaten im Jahre 1947

– zwischen Indien und Pakistan im Jahre 1947

– zwischen Indonesien und den Niederlanden im Jahre 1949

– zwischen Israel (Frankreich, England) und Ägypten im Jahre 1956 (Suezkrise)

– Durch Beschluß der UNO wurde im *Koreakrieg* (1950–1953) ein Friedensbrecher in die Schranken gewiesen. Zum ersten Mal in der Weltgeschichte wurde ein bewaffneter Angriff durch eine von einer internationalen Organisation empfohlene Aktion zurückgeworfen.

2. *Auf anderen Gebieten menschlicher Betätigung*

Über 4000 Experten aus 70 verschiedenen Ländern suchen, die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse unterentwickelter Länder zu verbessern:

– Pakistan und Indien konnten mit Hilfe von Darlehen der Weltbank landwirtschaftliche Maschinen kaufen (Verbesserung des Lebensstandards)

– Fachleute der UNO helfen in Äthiopien Schulen

errichten, um technisches Personal heranzubilden – ein Kaffee-Fachmann von Haiti ist in Äthiopien tätig

– ein Bolivianer ist auf den Philippinen zur Schmarotzerbekämpfung eingesetzt

– ein Chinese erteilt mit den Erfahrungen eines alten Kulturvolkes auf Haiti Anleitung zur Fischzucht

– ein Schiffbauingenieur aus Island ist in Ceylon tätig

– ein finnischer Fachmann berät die Regierung von San Salvador bei der Modernisierung eines Flughafens

– ein Spezialist der Zuckerindustrie überzeugte die afghanischen Bauern, die Rückstände der Zuckerrüben als Viehfutter zu verwenden

– schweizerische und österreichische Experten brachten in Afghanistan den Bauern den Gebrauch der Sense bei

– ein Holzchemiker aus Kanada lehrte in Jugoslawien Methoden, aus Holzabfällen Papiermasse und Bauplatten herzustellen

– asiatische Reisbauern erlernten durch neue Methoden den Ertrag ihrer Reisernte steigern

– durch internationale Hilfe wurden Krankenhäuser, Laboratorien, Ausbildungs- und Vorführungstätten geschaffen.

3. *„Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“* (10. Dezember 1948)

Daran erinnert jedes Jahr der ‚Tag der Menschenrechte‘ am 10. Dezember. Die Deklaration zeigt das Ziel, das es zu erreichen gilt: Verwirklichung der Rechte eines jeden Menschen:

Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person, auf Bildung, auf Gleichheit vor dem Gesetz, auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, auf Arbeit und gerechten Erwerb, auf Eheschließung und Familie, auf Besitz usw.

9. und 10. Lektion

Die Schweiz und die UNO

Vor der Behandlung dieses Themas muß noch einmal das Problem der schweizerischen Neutralität behandelt und erklärt werden (siehe ‚Der Völkerbund und die Schweiz‘); denn die Schweiz sah sich im Jahre 1945 vor ein ähnliches Problem gestellt wie 1920. Würde die Schweiz auch dieses Mal die Anerkennung ihrer Neutralität erreichen? Würden

sich die Mächte auch dieses Mal bereit erklären, der Schweiz innerhalb der UNO eine Ausnahmestellung zu gewähren?

Die Antwort auf diese Fragen fiel negativ aus. Die Schweiz wurde zu keiner Konferenz eingeladen; sie wurde nicht um ihre Meinung gefragt. In San Franzisko bestand eine ablehnende Haltung gegen ‚die Neutralen‘. Nach einer Konferenz in Bern im November 1945 erkannte unsere Landesbehörde, daß keine Aussicht auf Erfolg, diese Ausnahmestellung zu erreichen, bestand. Es galt also, zwischen dem Beitritt zu den Vereinten Nationen und der altbewährten Neutralität zu wählen. Die Wahl war eindeutig: Der Bundesrat entschied sich für die Neutralität, will aber gleichzeitig darnach trachten, mit der neuen Organisation Beziehungen und Verbindungen anzuknüpfen; denn sämtliche Ziele und Grundsätze der Charta können von allen Schweizern voll unterstützt werden. (Ausnahmeartikel?)

Als neutrales Land können wir durch Fortführung unserer bisherigen Rolle als Vermittler, als Versöhner und als Beschützer der auf dem Felde Verwundeten und Gefangenen und als Betreuer der unschuldigen Kinder, Greise und Frauen einen wertvolleren Beitrag zur Linderung der Not leisten, als wenn wir unsere militärischen Kräfte der UNO zur Verfügung stellen (vielleicht auf entfernten Kriegsschauplätzen) oder fremde Truppen durch unser Land ziehen lassen.

Unsere oberste Landesbehörde hat keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, um mit den Vereinten Nationen Verbindung aufzunehmen; der Völkerbundspalast in Genf, der von der neuen Weltorganisation übernommen wurde, gab günstige Anknüpfungspunkte. Ein schweizerischer Beobachter amtiert als Bindeglied zwischen der UNO und der Schweiz in New York. Die Schweiz ist fast allen Spezialorganisationen beigetreten. Sie ist Mitglied:

a) des *Weltpostvereins*, der seinen Sitz in Bern, und des *Weltnachrichtenvereins*, der seinen Sitz in Genf hat.

b) der *Internationalen Arbeitsorganisation* (Sitz in Genf). Die Schweiz hat schon eine große Anzahl Verträge ratifiziert, die von dieser Organisation ausgearbeitet worden sind (betr. Arbeitslosigkeit, Nachtarbeit für Frauen, Minimallöhne usw.)

c) der *Organisation für Ernährung und Landwirtschaft*, der Herr Prof. Dr. F. T. Wahlen vor seiner Wahl in den Bundesrat als Direktor vorstand

d) der *Weltgesundheitsorganisation*, an der wir auch

aus wissenschaftlichen und praktischen Gründen für unsere pharmazeutische Industrie interessiert sind

e) der *Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur* (UNESCO). In dieser Organisation kann unser Land besonders aktiv mitwirken, weil die Schweiz einerseits selber ein Land mit verschiedenen Sprachen, Religionen und Kulturen ist; andererseits müssen unsere Pädagogen, Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler Verbindung haben mit ihren Kollegén in der weiten Welt

f) der Internationalen *Flüchtlingsorganisation* (Sitz in Genf) und des Internationalen *Kinderhilfswerkes*. Diese beiden Organisationen verfolgen rein humanitäre Ziele, weshalb wir Schweizer uns in diesen Organisationen besonders hilfreich betätigen können

g) des *Technischen Hilfsplanes*, der zugunsten ungenügend entwickelter Länder errichtet wurde. Durch Vermittlung dieser Organisation besuchen viele Persönlichkeiten, die in ihrem Land eine führende Rolle spielen, unsere industriellen Einrichtungen. Außerdem bietet sie unsern Gelehrten, Ingenieuren und Technikern interessante Aussichten

h) der Internationalen *Zivilluftfahrtsorganisation* (Sitz in Montreal)

i) der *Meteorologischen Weltorganisation* (Sitz in Genf).

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Schweiz fast allen Spezialorganisationen der Vereinten Nationen angehört, daß fünf der wichtigsten Sonderorganisationen ihren Sitz in unserem Land haben, daß von andern internationalen Organisationen, deren Mitglied unser Land ist, sich ebenfalls fünf in Bern oder Genf niedergelassen haben. Obwohl die Schweiz also nicht Mitglied der UNO ist, stellte sie durch ihren Beitritt in die Spezialorganisationen doch einen engen Kontakt mit ihr her. Daß die Schweiz auch außerhalb des eigentlichen Rahmens der Vereinten Nationen bereit ist, ihren Beitrag zur Erreichung ihrer Ziele zu leisten, hat sie bewiesen, als sie bereit erklärte, zwei Missionen nach Korea zu entsenden. Diese wirkten in den neutralen Kommissionen mit, die durch das im Juli 1953 von den kriegführenden Parteien unterzeichnete Waffenstillstandsabkommen geschaffen worden waren. Die Schweiz handelte in Korea im Sinn und Geist der Charta von

San Franzisko. Durch ihre Mitarbeit kann die Schweiz beweisen, daß ihre Neutralität nicht einem selbstsüchtigen Rückzug hinter ihre Grenzen

gleichzusetzen ist, sondern daß sie gewillt ist, ihren positiven Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens und der andern Ziele der UNO zu leisten.

Mitteilungen der Reisekarten-Verwaltung

Sehr zu bedauern ist die am 12. Februar 1960 erlassene Verordnung des Eidg. Post- und Eisenbahndepartementes, wonach die eidg. konzessionierten Transportunternehmungen sämtliche Taxnrmäßigungen an bahnfremde Personen bis spätestens 31. Dezember 1960 zu streichen hätten. Dabei verweist es auf das schweiz. Transportreglement: «Die Tarife müssen gegenüber jedermann, der ihre Bedingungen erfüllt, in gleicher Weise angewendet werden. Jede Sonderabmachung, wodurch eine Preisermäßigung gegenüber den Tarifen gewährt wird, ist verboten und nichtig.»

Die strikte Befolgung dieses Beschlusses wird von der Direktion des Verbandes Schweiz. Transportunternehmungen vor allem angestrebt und gefördert. Die große Rolle, welche die Schule in der Förderung der Reisefreudigkeit spielt, scheint betreffende Instanzen nicht zu beeindrucken.

Eine Anzahl von Direktionen, deren Unternehmungen in unserm Verzeichnis aufgeführt sind, hat uns deshalb mitgeteilt, daß sie die Vergünstigungen auf Ende 1960 zu streichen hätte. Wir können unsern Reisekarten-Inhabern leider keinen diesbezüglichen Zwischenbericht zukommen lassen, möchten jedoch bitten, die Änderungen dem neuen Verzeichnis 1961/62, das im Frühjahr zum Versand kommen wird, zu entnehmen. Wir stehen in ständiger Verbindung mit den zuständigen Instanzen des Schweiz. Lehrervereins, und wir werden unsere Vorkehrungen gemeinsam treffen.

Schon heute möchten wir *alle* Kolleginnen und Kollegen bitten, bei der Planung der nächstjährigen Schulreise jene Trans-

portanstalten zu berücksichtigen, die in der neuen Reisekarte aufgeführt sein werden. Die neuen Bestimmungen könnten sehr leicht dazu verleiten, daß die Schulreisen noch vermehrt von der Schiene auf die Straße verlegt würden. Im übrigen machen wir darauf aufmerksam, daß wir im kommenden Sommer erstmals Ferienreisen ins Ausland durchführen werden. Mit günstigen Abmachungen hoffen wir, Streichungen von Ermäßigungen im Inland wettmachen zu können. Davon wird später die Rede sein.

Z. K.

Schulen rund um die Welt

Missionarischer Imperialismus in russischen Schulbüchern

Auf einer Tagung der sowjetischen Geschichts-, Geographie- und Wirtschaftswissenschaften in Moskau erklärte M. Mitine, der verantwortliche Leiter der atheistischen Propaganda, daß in Zukunft in den Geschichts- und Geographiestunden die Ausbeutung der Asiaten und Afrikaner durch die christlichen Missionare entlarvt werden müsse. Die Missionare, führte Mitine aus, arbeiten in enger Verbindung mit den imperialistischen Mächten und versuchen, den farbigen Menschen einen tiefen Gehorsam und Respekt vor den Kolonialregierungen einzufößen. Die Konferenz beschloß darauf, daß in allen Schulbüchern über Geschichte,

Umschau

Geographie und Wirtschaftskunde neue Kapitel über die imperialistische Missionsarbeit eingefügt werden müssen.

Millionenheer von Analphabeten

Auf einer Versammlung von Hoch- und Mittelschullehrern in Rio de Janeiro bezeichnete Prof. Paolo Carneiro die Lage des brasilianischen Unterrichtswesens als ‚*trostlos*‘. Aus Mangel an Lehrkräften und Schulgebäuden erhalten von 12,7 Millionen schulpflichtigen Kindern nur 6,9 Millionen die Volksschulbildung. Von diesen gelangen nicht einmal 500 000 bis zur Mittelschule und nur etwa 15 000 auf die Universität. Sechs Millionen brasilianischer Kinder bleiben jährlich ohne jegliche Schulbildung. – Diese Entwicklung führt bei der jetzigen Bevölkerungszunahme zu einem ständigen Anwachsen des Millionenheeres von Analphabeten, und das in einer Zeit, da in der ganzen Welt mit Erfolg gegen das Analphabetentum angekämpft wird.

Weltanschauungskämpfe an argentinischen Schulen

Der Religionskampf Perons in Argentinien und der darauffolgende wachsende kommunistische Einfluß hat zu eigenartigen Schulsituationen geführt. Die staatliche Universität von Buenos Aires ist unter dem Rektorat Dr. Risieri Frondizis, eines Bruders des amtierenden Staatspräsidenten, zu einer roten Hochburg geworden, in der die Mehrheit der immatrikulierten Studenten kommunistisch organisiert ist und durch ihre ständigen Studentenkrawalle im nicht gerade stabilen Staat einen Unruheherd